

Gemeindeparlament genehmigte Projekt und Kostenvoranschlag für den Umbau des Garagentrakts

Aufsicht obliegt dem Stadtrat

ahi. Nachdem die Behandlung des stadt-rätlichen Berichtes und Antrages bezüglich des Umbaus des Garagentraktes an der Haldenstrasse 14 (Mehrzweckhaus Sonnenhof) bereits im Vorfeld der 19. Parlamentssitzung einige Diskussionen ausgelöst hatte, wurde dieses unter dem Traktandum 3 zusammengefasste Geschäft mit besonderem Interesse erwartet. Allfällige Bedenken darüber, dass der Verein Kulturlöwe eine Bevorzugung gegenüber anderen berechtigten Institutionen und Vereinen erfahren könnte, wurde mit der Zustimmung zum Antrag der Kommission, nach welchem die Zuständigkeit für die Betriebsaufsicht und Belegung beim Stadtrat liegt, endgültig beiseitegeräumt. Projekt und Kostenvoranschlag von 543 700 Fr. wurden unter Anfügung des Zusatzantrags grossmehrheitlich genehmigt.

Die Kommission habe das Projekt für günstig, ausgewogen und zweckmässig erachtet, erläuterte Kommissionspräsident Dr. Karl Josuran (FDP) in seinen einführenden Worten. Durch den beabsichtigten Abbruch der Remise würde jedoch das optische Gleichgewicht des Gebäudes gestört, weshalb man eine Grobsanierung (Kosten 2000 bis 3000 Fr., welche den Reserven entnommen werden könnten) vorsehe. Dieser Gebäudeteil könnte als offene Markthalle oder Veleinstellhalle, aus Gründen des Lärmschutzes jedoch nicht als Sommer-Musikbeiz verwendet werden. Zu Diskussionen hätten lediglich das Nutzungs- und Benutzungskonzept geführt. Die Kommission stelle daher den Antrag, dass Projekt und Kostenvoranschlag mit der Auflage genehmigt würden, dass die Zuständigkeit für die Betriebsaufsicht und Belegung beim Stadtrat läge.

Anerkennung für Kulturlöwen

Stadtammann Hans Wechsler kam in seinen Ausführungen nochmals auf das Projekt zu sprechen, hielt fest, dass die Motion sowie die Postulate durch den Stadtrat ernstgenommen worden seien und nun ein Projekt bestehe, das nicht nur die Bedürfnisse der «Kulturlöwen», denen eine Benützungszeit von 20 Prozent zugesprochen worden sei, sondern auch jene anderer Vereine und Institutionen zufriedenstelle. Keine Integration hätten die gewünschten Künstlerateliers sowie die Übungsräume für Musiker ge-

funden. Den letzteren würde jedoch das Tambourenhaus zur Verfügung gestellt. Der Verein Kulturlöwe, dessen Engagement Wechsler würdigte, habe trotz der angebotenen Eigenleistungen keine Sonderrechte. Er befinde sich als Teilsektor mit verschiedenen anderen Institutionen, die ihr Interesse bereits angemeldet hätten, unter einem Dach.

Die Voten

Hans Rapp (CVP) hielt in seinem Votum fest, dass der Bericht des Stadtrates aufgrund einzelner Formulierungen den Verdacht auf eine Übergewichtung des Vereins Kulturlöwe geweckt hätte, was mit einer Benützungszeit von 20 Prozent jedoch nicht der Fall sein könne. Auch sehe er keine Gefahr einer Zweckentfremdung. Die «Kulturlöwen» würden das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen, wären sie doch sonst selbst die Leidtragenden.

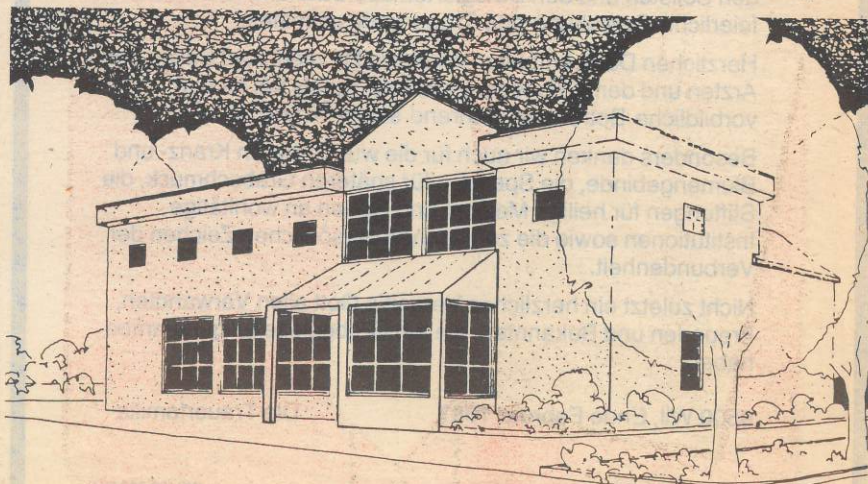
«Treten Sie nicht ein!», riet Tony Vinzens (Freie Liste) im Vorfeld der Detailberatung. Vinzens begründete seine Haltung damit, dass er – würde nun das Mehrzweckhaus gebaut – nicht verstünde, was man mit den anderen Vorhaben, dem «Hof»-Kauf sowie dem Stadtsaal-Bau machen würde. Man müsste sich entschliessen, wohin man letztlich wolle. Vom Konzept der «Kulturlöwen» sei wenig geblieben. Man brauche Ateliers, keine zusätzlichen Discos. Vinzens schlug vor, die «Kuga» (Kultur-Garage) dem Verein Kulturlöwe zu übergeben und mit

den 543 700 Fr. Jugendkulturpolitik (Förderpreise für Jugend, Jugendtheater, Literatur- und Gestaltungswettbewerbe) zu betreiben.

Peter Summermatter (CVP) bezeichnete den Garagentrakt nicht als Mehrzweck-, sondern als Kultur- und Begegnungshaus. Das Nutzungskonzept «Hof» zeige, dass dort kulturelle Aktivitäten schlecht realisierbar wären. Nach der Vorgeschichte, welche hinter diesem Projekt stehe (Motion und Postulate), wäre es unfair, jetzt wieder zurückzukrebsen. Er blicke zuversichtlich voran, vor allem dann, wenn dem Antrag der Kommission entsprochen würde und der Stadtrat als «Chef» über das Haus bestimme.

In der Detailberatung stellte sich Karl Mosimann im Namen der FDP-Fraktion hinter den Kommissionsantrag. Das Projekt sei angemessen, berücksichtige die Anliegen der «Kulturlöwen» wie auch jene anderer Institutionen. «Wir schätzen die Eigenleistung der «Kulturlöwen», nehmen jedoch an, dass Anlagen wie elektrische Installationen und ähnliches durch Fachleute ausgeführt werden.» Da auf eine Hauswartstelle verzichtet wurde, bleibt zu hoffen, dass der Unterhalt durch die Benutzer gewährleistet sei.

Dem Antrag der Kommission, welche die Betriebs- und Belegungsaufsicht in den Zuständigkeitsbereich des Stadtrates fallen lässt, wurde grossmehrheitlich zugestimmt. Grossmehrheitlich sprachen sich die Parlamentarier schliesslich auch für das Projekt und die Krediterteilung aus.



Skizze des Mehrzweckhauses Sonnenhof

Die grosse Mehrheit stimmte für das Mehrzweckhaus «Sonnenhof» an der Haldenstrasse 14

20% Belegungszeit für die «Löwen»

CHRISTIAN JOST

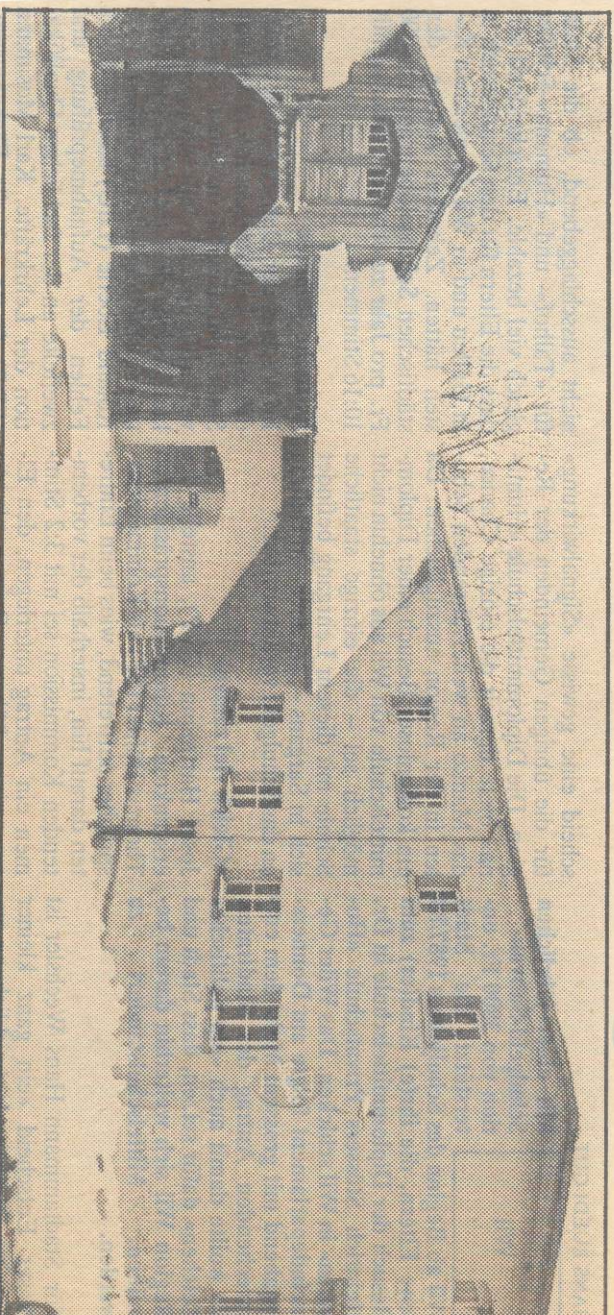
Wil

Mit grossem Mehr gegen drei Stimmen hiess das Wiler Gemeinderat

den Antrag des Stadtrates gut, den zweigeschossigen «Löwenbäu»-Garagetrakt in das Mehrzweckhaus «Sonnenhof» umzubauen. Die Zweifel der CVP, den «Kulturlöwen» werde bei der Belegung zu viel Zeit eingeräumt, konnte der Präsident der vorbereitenden Kommission, Karl Josuran, zerstreuen: «Die von den «Kulturlöwen» genutzte Zeit beläuft sich auf rund 20%.» – Der Verein selber zeigte sich in einer ersten Stellungnahme sehr zufrieden mit dem Entscheid des Parlaments.

ST. GALLER TAGBLATT

7. 3. 87



Der Garagentrakt an der Haldenstrasse wird umgebaut und erhält den Namen Mehrzweckhaus «Sonnenhof». Die Remise links auf dem Bild soll als offene Halle erhalten bleiben. Bild: hrd.

Karl Josuran erklärte, bei einer Berücksichtigung des Gebäudes an der Haldenstrasse 14 habe die vorberatende Kommission einstimmig beschlossen, die Remise stehen zu lassen und als offene Halle mit Kiesboden zu nutzen. Zu regen Diskussionen hätte das Nutzungs- und Benützungskonzept geführt: Kritisiert worden sei in erster Linie, dass dem Verein «Kultur-Löwe» zu viel Belegungszeit zugestanden werde; «in Wirklichkeit beträgt dieser Anteil jedoch nur rund 20%».

«Stadt soll Chef sein»

Josuran reichte aufgrund eines einstimmigen Kommissionsbeschlusses einen Antrag ein: Der Antrag des Stadtrates betreffend Umbau des Garagentraktes (Kostenvoranschlag: 543'700 Fr.) sei «mit der Auflage dazu genehmigen, dass die Zuständigkeiten für Betriebsaufsicht und Belegung des neuen Mehrzweckhauses beim Stadtrat liegen».

Stadtammann Hans Wechsler betonte, dass die Initiativen zu diesem Projekt «ganz klar von aussen» gekommen seien, vom Verein «Kultur-Löwe» und

dem Architekten Markus Ebner. «Die Eigenleistungen des Vereins sind klar definiert; es gibt keine Mehr- oder Sonderrechte für die «KulturLöwen». Weitere Belegungen durch Interessengruppen, die im Bericht noch nicht genannt sind, stünden bereits fest (Volkshochschule, Selbsthilfegruppe für Familien mit behinderten Kindern, Bühne 70, Fasnachtsgesellschaft Wil). «Die «KulturLöwen» bilden einen Teilsektor im Mehrzweckhaus «Sonnenhof». Bei ihnen hiess das Projekt einfach etwas anders, nämlich «KuGa - Kulturgarage Wil».

Vinzens: «Nicht-Eintreten»

Toni Vinzens (freie Liste) plädierte auf Nicht-Eintreten auf die stadträtliche Vorlage: «Mein Nein richtet sich nicht gegen die «KulturLöwen», sondern gegen dieses Projekt, das mit dem ursprünglichen Konzept des Vereins nicht mehr viel gemein hat.» Vinzens schlug deshalb vor, mit den

500'000 Fr. Kulturpolitik zu machen: Förderpreis für Künstler und Musikgruppen, Wettbewerbe, Filmförderung und anderes mehr. «Es stünde dann einfach kein Haus da mit einer kleinen Küche und Toiletten, dafür könnte man das Geld brauchen für kulturelle Aktivitäten von Menschen.» In diesem Sinne schlug Vinzens vor, die «KuGa» den «KulturLöwen» zu übergeben und die halbe Million für Kulturpolitik zu gebrauchen. – Sein Antrag auf Nicht-Eintreten auf die Vorlage wurde mit grossem Mehr gegen drei Stimmen abgelehnt.

Weitere Voten

Hans Rapp (CVP) betonte, das Bedürfnis für ein Mehrzweckhaus sei vorhanden und unbestritten. Die CVP hätte sich nur an der Übergewichtung des Vereins «Kultur Löwe» im Bericht des Stadtrates gestört. «Mit 20 bis 30% der Belegungszeit ist dem aber nicht so», betonte Rapp.

Sein Parteikollege Peter Summermatter erklärte, es handle sich eigentlich nicht um ein Mehrzweckhaus, sondern vielmehr um ein Kultur- und Begegnungszentrum. Zum Antrag von Toni Vinzens meinte er: «Ich glaube, Zurrückbuchstabieren wäre jetzt unfair;

wenn wir A gesagt haben, müssen wir nun auch B sagen.»

Im Namen der FDP-Fraktion erklärte Karl Mosimann Zustimmung zur stadträtlichen Vorlage. Die offizielle Anlauf- und Koordinationsstelle für das neue Mehrzweckhaus sollte aber keine Mehrkosten verursachen. Zudem müsse darauf geachtet werden, dass das Haus immer sauber sei und dass Ordnung herrsche, auch wenn bei den Betriebskosten kein Abwart geführt sei.

Der Ergänzungsantrag der vorberatenden Kommission wurde schliesslich mit grossem Mehr angenommen, ebenso der Antrag des Stadtrates gegen drei Stimmen.

«Wir sind zufrieden»

«Wir sind sehr zufrieden mit dem Parlamentsentscheid», erklärte Fabio Pasqualini, Vertreter der «KulturLöwen», auf Anfrage, «und mit dem Ergänzungsantrag können wir uns abfinden». Die Idee von Toni Vinzens würde Pasqualini schon gut finden, «aber ich verstehe dieses Anliegen mehr als eine Ergänzung. Das eine soll das andere nicht ausschliessen. Ich glaube, es ist eine Utopie, die vielleicht einmal realisiert werden könnte.»

Gegen das Mehrzweckhaus «Sonnenhof» ist gestern das Referendum eingereicht worden

«Am Volk vorbei politisiert!»

WIL – Gegen den Umbau des zweigeschossigen Garagetraktes an der Haldenstrasse 14 in ein «Mehrzweckhaus Sonnenhof» ist das Referendum ergriffen worden. Gestern wurden weit mehr als die notwendigen 492 Unterschriften auf der Stadtkanzlei deponiert. Dem Referendumskomitee, angeführt vom ehemaligen CVP-Kantonsrat und Grossratspräsidenten Josef Bürge, geht es darum, das «Volk über die so umstrittene Vorlage entscheiden zu lassen».

WALTER STURZENEGGER

Nach Angaben von Josef Bürge ist das Referendum gegen den Kredit von 543 000 Franken mit Sicherheit zustande gekommen. «Die Zahl von 492 Unterschriften haben wir weit übertroffen», erklärte er auf Anfrage. Dies, obwohl das «Komitee gegen ein Mehrzweckhaus Sonnenhof» nicht gleich am 10. März, als die Referendumsfrist eröffnet wurde, begonnen habe Unterschriften zu sammeln und die Frist noch bis 8. April laufe. Bürge: «In weiten Teilen der Bevölkerung ist ein grosser Widerstand gegen das Vorhaben zu spüren».

Ausgangspunkt war ein Wiler Stammtisch

Seit gestern abend steht nun fest: Über das «Mehrzweckhaus Sonnenhof» haben die Wiler Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Urne zu entscheiden. Der Beschluss, das Referendum zu

ergreifen, sei an einem überparteilichen Wiler Stammtisch gefallen, betonte Bürge. Er hält fest, dass das Referendumsbegehren nicht gegen die Stadtbehörde gerichtet sei sondern gegen ein Parlament, das «an der Bevölkerungsmeinung vorbeipolitisiert». Genaue Zahlen über die Unterschriften wollte Bürge noch nicht bekannt geben. Erst will er die Unterschriften durch die Stadtkanzlei prüfen lassen. Fest steht aber, dass Stimmbürger aus allen Schichten unterschrieben hätten, auch junge.

Nach der Vorlage für eine Lichtsignalanlage an der Gammakreuzung ist nun zum zweiten Mal ein Referendum gegen einen Entscheid des Wiler Parlamentes zustande gekommen. Bürge schätzt die Chance, dass das Volk den 543 000-Franken-Kredit letztlich ablehnt, als gross ein. Auch die Lichtsignalanlage, dies zur Erinnerung, war schliesslich am Volkswillen gescheitert.

Abstimmungstermin ungewiss

Noch steht der Abstimmungstermin für die Referendumsvorlage nicht fest. Viele Möglichkeiten bieten sich dem Stadtrat, der darüber zu befinden hat, allerdings nicht an. Laut Stadtschreiber Christof Häne kommt als feststehender Abstimmungstermin der Dezember in Frage. Im Oktober, wenn National- und Ständerat gewählt werden, können dem Souverän keine Sachvorlagen unterbreitet werden. Möglich ist allerdings auch, dass der Stadtrat einen zusätzlichen Termin entweder bereits im Juni oder dann im September bestimmt.

An der Urne wird sich weisen, wie stark die Opposition gegen das «Mehrzweckhaus Sonnenhof» tatsächlich ist. Im Gemeinderat war die Vorlage einzig von seiten des Landesrings und der Freien Liste bekämpft worden. Mit grossen Mehrheiten hatten die übrigen Fraktionen dem Kredit zugestimmt. Der Anstoss, ein Projekt für ein Kulturzentrum auszuarbeiten, kam von seiten der FDP, SP und prowil, die im Sommer 1986 mit parlamentarischen Vorstössen erfolgreich waren.

Parlamentarier haben schweren Stand

Er habe zwar an der entscheidenden Parlamentssitzung vom 5. März dieses Jahres nicht teilnehmen können, erklärte Josef Bürge gegenüber unserer Zeitung, er sei sich aber bewusst, dass die Gemeinderäte einen «schweren Stand gehabt haben». «Ich war selbst 16 Jahre Kantonsrat und kenne die Schwierigkeiten eines Parlamentariers, gegen die eigenen Behördevertreter anzutreten». In einer lebendigen Demokratie müsse das Volk aber seine Rechte wahrnehmen, wenn es das Gefühl habe, seine Vertreter im Parlament politisieren an ihm vorbei, ist Bürge überzeugt.

Das Zustandekommen des Referendums hat zur Folge, dass die Realisierung des «Mehrzweckhauses Sonnenhof» im besten Fall um einige Monate verzögert wird. Wäre die Referendumsfrist bis zum 8. April unbenutzt verstrichen, hätte der Stadtrat die Realisierung unverzüglich an die Hand nehmen können.